Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
Gratisbeilagen: „Sonntagsfreude" und „Landwirtschaftliche Blätter"

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt, Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 236 — Montag, 11. September 1911. — 40 Jahrgang

Der Kampf
um die wirtschaftliche Vormachtstellung.

Die neuere Entwicklung der Marokkoaffäre hat der Welt wieder einmal so deutlich gezeigt, daß selbst ein Blinder es zu fühlen vermag, welches Maß von Mißgunst, Feindseligkeit und Gehässigkeit in England gegen uns aufgespeichert ist. Keine konventionellen Liebenswürdigkeiten und keine Verwandtschaftsgefühle der regierenden Häuser können darüber hinwegtäuschen. Daß die Ursache dieser Abneigung gegen uns die Eifersucht ist, das ist schon mehrfach hervorgehoben worden. In der Tat ist es die rapide wirtschaftliche Entwickelung welche Deutschland in den letzten Jahrzehnten durchgemacht hat, durch die England in schwerer Weise sich bedroht sieht. Während Deutschland zur ungehemmten Fortsetzung dieser seiner Entwicklung den Frieden wünscht, ist es in gewissem Sinne erklärlich, daß uns England am liebsten in einen Krieg hineinhetzen möchte, um dadurch unsere wirtschaftliche Spannkraft zu drücken und für sich möglichst im Trüben zu fischen. Es ist gut, daß die französischen Staatsmänner, wie es wenigstens scheint, diese Gesichtspunkte berücksichtigen und der zur Schau getragenen Uneigennützigkeit der englischen Freundschaft ein gesundes Mißtrauen entgegenbringen.

Blicken wir nur auf die Entwickelung der Bevölkerung in Deutschland, so ist sie seit dem siegreichen französischen Kriege derjenigen Englands entschieden vorausgeeilt. Von 41 Millionen Einwohnern im Jahre 1871 ist Deutschland auf 64,7 Millionen im Jahre 1910 emporgestiegen, sodaß heute von den wichtigeren Kulturstaaten nur noch Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine größere Einwohnerzahl aufzuweisen haben als Deutschland. In einem eben erschienenen Buche über Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung hat der Direktor des Königlich bayrischen statistischen Landesamts, der bekannte Nationalökonom Friedrich Zahn, hierauf ausdrücklich hingewiesen und hinzugefügt, daß die einheimische Entwicklung in um so höherem Maße als eine günstige angesehen werden kann, als sie ohne nennenswerte Beihilfe fremdländisch zugewanderter Elemente erfolgt ist. Hand in Hand hiermit geht das fortwährende Sinken der Sterbeziffer, das der genannte Gelehrte aus den hervorragenden Fortschritten der medizinischen Wissenschaft, aus den besser gelegten Krankenhäusern und aus der Arbeiterversicherungsgesetzgebung erklärt. Wir möchten noch hinzufügen, daß dabei ide Propaganda für eine naturgemäße Lebensweise, die Bestrebungen für die Wohnungsverbesserung sowie die sich als immer fruchtbarer erweisende Antialkoholbewegung eine nicht geringe Rolle spielen.

Eine nicht hinwegzuleuchnende Tatsache ist hierbei die unaufhaltsam fortschreitende Umwandlung Deutschlands aus einem Agrarstaat in einen Industriestaat. Immer mehr greift die Landflucht um sich, und bereits über die Hälfte der Gesamtbevölkerung wohnt in städtischen Gemeinden mit über 2000 Einwohnern. Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr sind diejenigen Gebiete, auf ide sich die Erwerbstätigkeit immer mehr konzentriert. Das enorme Anwachsen der großindustriellen und großgeschäftlichen Betriebe bereitet langsam aber sicher die Auflösung des selbständigen Mittelstandes vor, an dessen Stelle das gewaltige Heer der Privatbeamten tritt. Die vermehrte Beteiligung der Frau an die allgemeine Erwerbstätigkeit hängt ebenfalls hiermit zusammen. Dieses Anwachsen der Macht des Großbetriebes stellen die folgenden Zahlen dar: Nach der Betriebszählung vom 12. Juli 1907 arbeiten rund 14,3 Millionen Personen in gewerblichen und kommerziellen Betrieben. 63,7 Proz. des Personals, 82,6 Proz. der Pferdestärken, 92,9 Proz. der Kilowatt dienen den Mittel- und Großbetrieben. Die Großbetriebe stellen zwar der Zahl nach nur 6,02 Proz. sämtlicher Betriebe dar, aber sie vereinigen sich auf nicht weniger als 1,4 Millionen oder 9,6 Proz. des gesamten gewerblichen Personals.

Zu diesem außerordentlichen Anwachsen haben natürlich die neuzeitigen Erfindungen und die dadurch bewerkstelligte Ausbildung der allgemeinen Verkehrsorgane wesentlich beigetragen. So hat die deutsche Volkswirtschaft in immer steigendem Maße an der allgemeinen Weltwirtschaft teilgenommen. Das geht recht deutlich aus der folgenden Zusammenstellung hervor: An dem gesamten Warenumsatz im internationalen Handelsverkehr, der sich für das Jahr 1908 auf 124,3 Milliarden ℳ bewerten läßt, ist Deutschland mit 15,3 Milliarden Mark beteiligt, und im engsten Zusammenhang hiermit steht der Aufbau des Geld- und Kreditwesens. Insgesamt sind in den letzten Jahren je weit über drei Milliarden neue Werte den deutschen Effektenmärkten zugeführt worden, darunter 10 bis 20 Proz. ausländischer Werte, 20 Proz. heimische Staatsanleihen, 30 Proz. Obligationen inländischer Gemeinden, Landschaften, Hypothekenbanken und Eisenbahnen, 30 Proz. inländische Aktien und Industrieobligationen. Für die Deckung des Geldbedarfs spielen die hauptsächlichste Rolle die Aktiengesellschaften und die Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Am 30. September 1909 bestanden in Deutschland insgesammt 5222 tätige Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 14 737,33 Millionen Mark und 16 508 tätige Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit einem Stammkaptial von 3538,52 Mill. ℳ. Rechnet man zu der Summe des obigen Aktienkapitals das mit seinen 15 Milliarden Mark auf 6 bis 7 Proz. des gesamten deutschen Nationalvermögens zu schätzen ist, den Wert der Obligationen der Gesellschaften hinzu, so kann mann annehmen, daß ungefähr 30 Milliarden Mark Kapital in den Aktiengesellschaften angelegt ist.

Diese sich immer mehr steigernde Entwicklung bietet für die Zukunft in rein materiellem Sinne die hoffnungreichsten Perspektiven. Allein man darf darüber nicht vergessen, daß die Grundlage für das Wohl unseres Staats- und Gemeinwesens doch schließlich in dem gesunden Unterbau der deutschen Landwirtschaft zu finden ist. Hierauf ständig das Augenmerk zu richten, wird die vornehmste Aufgabe der für das Staatsganze verantwortlichen Instanzen sein und bleiben müssen. Die Verhältnisse, wie sie sich in England herausgebildet haben, sollten uns zur ernsten Warnung dienen.

Deutschland.

Zur Frage der Einberufung des preußischen Landtages.

Das preußische Staatsministerium wird voraussichtlich bereits Ende nächster Woche ebenso wie der Bundesrat seine Beratungen aufnehmen. Das Staatsministerium wird zunächst Stellung zur Frage der Landtagseinberufung nehmen und sich mit der Beratung des Wassergesetzes befassen. Wie bestimmt verlautet, wird der Landtag erst im Januar 1912 einberufen werden. Da die Mehrheit des Abgeordnetenhauses in der letzten Session eine frühere Einberufung gefordert hatte, so würde sich die Regierung mit ihr, wennt sie auf ihrem Beschluß beharrt, in auffallenden Widerspruch setzen.

Abänderung des Zündwarensteuergesetzes.

Eine Abänderung des Zündwarensteuergesetzes wird, dem Berl. Lokalanz. zufolge, erwogen und zwar in der Richtung, die in dem § 3 zum Schutze der bestehenden Zündwarenfabriken bestehenden Fristen zu verlängern und das den Zündwarenfabriken zugeteilte Kontingent auf den tatsächlichen Verbrauch im Inlande herabzusetzen. Ferner käme noch eine Ausdehnung der Steuer auf die Zündholzersatzmittel, insbesondere auch auf die Taschenfeuerzeuge in Betracht.

Ein ganz vernünftiges Urteil über Dürre und Teuerung,

besonders wenn es mit dem sonst auf liberaler Seite beliebten System gemessen wird, findet man in dem nationalliberalen Schwäb. Merkur (Nr. 413). Das Blatt ist überzeugt von dem Ernst der Lage, welche nicht nur die Existenzfähigkeit der Landwirtschaft erschwere, sondern auch die Ernährungsmöglichkeit der Gesamtheit des Volkes bedenklich bedrohe; selbstverständlich sei es, daß der Staat tun müsse, was er zu ihrer Abwendung tun könne. Aber so fährt das Blatt fort, „ein überstürztes Eingreifen von staatlicher Seite würde im Publikum nur eine unheilvolle Verwirrung anrichten ... Vor allem gilt es zu verhüten, daß die Mißwachskalamität in tendenziöser Weise in den politischen Tagesstreit und damit in den Reichstagswahlkampf hineingezogen wird". Von irgend welcher bürgerlichen Partei „würde es eine unverantwortliche Frivolität sein", wollte sie eine von keinem Menschen verschuldete wirtschaftliche Notlage ausbeuten, um für sich auf Kosten anderer bürgerlichen Parteien einen Vorteil bei den Wahlen herauszuschlagen. Für eine wirklich loyale Beurteilung könne diese Notlage nicht einmal als Argument gegen die Richtigkeit der bestehenden wirtschaftlichen Gesetzgebung insbesondere der Zollgesetzgebung in Frage kommen. Man könne und müsse je nach dem Maße eines etwaigen Notstandes Abhülfsmaßregeln ergreifen, aber als Faktor eines Programms für dauernde Gesetzgebung könne dieser vorübergehende Zustand nicht dienen. „Der oberste Gedanke muß sein, daß unser Volk dies unverschuldet über uns gekommene Mißgeschick in brüderlicher Eintracht zu tragen hat. Ist die Sozialdemokratie anderer Ansicht, so sollten alle anderen Parteien um so entschlossener jeden Hader über diesen besonderen Punkt unter sich vermeiden."

„Ja, Bauer, das ist halt 'was anderes".

Zum Parteitage in Jena haben die dortigen Sozialdemokraten eine Ausschmückung des Marktes auf städtische Kosten verlangt. Das sozialdemokratische Parteitagskomitee richtete an den Gemeinderat den Antrag, eine große Dekoration am nächsten Freitag aufzustellen und dafür 150 ℳ aus städtischen Mitteln zu bewilligen. Nach lebhafter De-

---

Unser Weg ging hinauf.

Roman von H. Courths-Mahler.

54 (Nachdruck verboten.)

Georg las. Genau dieselben Worte, die der Zettel enthielt, waren in dem Buche abgedruckt. Ein erlöstes Lächeln verklärte sein Gesicht.

„Eine Romanphrase, die Gitta abgeschrieben hat", sagte er glücklich.

„Hm! So ungefähr stimmt es. Siehst du, alter Junge, mit deinen wehleidigen Augen vorhin, da hast du mich nit wenig erschreckt. Deine Frau Mutter hätte besser getan, das Spionieren und Unken zu unterlassen. Was hätte sie damit anrichten können! Jedenfalls hast du ein paar verteufelte Stunden hinter dir. Aber jedes Ding hat zwei Seiten. Nun helfe ich deiner Frau durch meine Beichte. Das arme Hascherl ist ohnedies in Angst und Not, — weißt', wegen unserem Geheimnis. Sie fürchtet sich, weil sie nit weiß, wie du es aufnimmst."

Georg faßte lächelnd seine Hand.

„Ich glaube, die Beichte kannst du dir sparen. Du hast das Geld, welches angeblich meine Bilder einbrachten, vorgestreckt, nicht wahr? Und Gitta war mit im Komplott. Um mir diese Studienreise zu ermöglichen, spieltet ihr mir ein wenig Komödie vor?"

Hartwig lachte. „Ganz hast du es doch nicht getroffen. Schau, so viel Geld hab' ich ja gar nit beieinander. Wenn ich was übrig hab, kauf ich mir was Schönes in mein Sammelsurium. Weißt', jeder Mensch hat einen Sparren; und das ist meiner. Aber mit der Komödie, das stimmt. Das Geld dazu ist aber von deiner Frau."

Georg machte ein ungläubiges Gesicht.

„Von Gitta? Das ist ja Unsinn. Wie soll sie zu solch einer Summe gekommen sein?"

„Na, da paß mal acht, mein Junge, das sollst du jetzt erfahren."

Er nahm hastig einen Schluck Wein und erzählte in bedrängter Kürze dem erregt lauschenden Freund alles, was man ihm verschwiegen hatte. Gittas Bild erstrahlte immer heller vor Georgs geistigem Auge. Von dem Goldgrund opferfreudiger Liebe hob es sich ab wie ein Glorienschein. Aber je heller ihr Bild erstrahlte, um so kleiner fühlte er sich.

„Also Gitta dank ich das alles. Von dem Gelde, welches mein Weib verdiente, habe ich studiert", sagte er leise.

Hartwig nickte, als wollte er sagen: „Das hab ich mir gedacht; jetzt macht er sich Gedanken.

„Weißt', darüber zerbrich dir den Kopf nit. Die sechstausendachthundert Mark hat Frau Gitta schon zurückbekommen; und außerdem hast du auch noch ein Guthaben von zwölfhundert Mark. Deine Bilder sind halt nur ein bisserl später verkauft worden. Frau von Hermsdorf, bei der wir heut abend geladen waren, hat achttausend Mark für deine Bilder gezahlt. Und außerdem bist du von dieser Dame beauftragt, ihr Bild zu malen. Du, das ist eine Frau! Ich sage dir, bewundernswert! Weißt, — zu deiner weiteren Beruhigung — ich glaub', ich bin in diese vornehme Dame verschossen wie — na, ich weiß nit wie. Also ich treffe diese Frau von Hermsdorf eines Tages in der Ausstellung. Sie sucht einen Maler, der ihre schönen Augen malen kann. Ich empfahl natürlich dich und streich' dich heraus. Sie will ein Bild von dir sehen. Ich schicke ihr Frau Gittas Porträt und das Kinderköpfchen. Sie ist entzückt und kauft die Bilder. Nun erzähle ich ihr, wer Georg Frei ist und wie wir dich fortgegrault haben. Sie will deine Frau kennen lernen. Ich bringe ihr Gitta. Sieg auf der ganzen Linie. Und heut abend haben wir deine Frau in Szene gesetzt nnd für dich Reklame gemacht. Du glaubst nit wie großartig. Jetzt sorg' schleunigst für ein elegantes Atelier. Aufträge wirst du in Menge erhalten; aber du mußt deine Kunden in Würde empfangen können. Du bist ein gemachter Mann, mein Lieber, hast eine herrliche, berühmte Frau und einen Freund, der auch nit von Pappe ist. Genügt das?"

Georg saß eine ganze Weile wie erdrückt von der Fülle des Guten, das auf ihn einstürmte. Er hielt Hartwigs Hand fest in der seinen.

„Hermann, wenn ich bedenke, wie mir vor einer Stunde zu Mute war. Und jetzt —!"

„Gelt, jetzt ist es ein bisserl besser. Und weißt, jetzt legst dich daher auf den Divan und schläfst ein paar Stunden. Ich bin auch todmüd'. Und morgen früh gehst heim zu deiner Frau. Wirst schon beim Wiedersehen merken, was du ihr bist. Ich gehe mit dir: und während du mit deiner Frau Wiedersehen feierst, red' ich ein Wörtel mit deiner Frau Mutter. Darauf freue ich mich, du. Ich will ihr die Schwarzseherei schon austreiben; und wehe ihr, wenn sie nachher nit so in rosenroter Glückseligkeit schwimmt."

Gitta war nach dem Fest in gehobener Stimmung heimgekehrt. Es war alles still und dunkel in der Wohnung. Müde von dem ungewohnt langen Aufbleiben und ahnungslos, daß Georg zurückgekehrt war, schlief sie ein. Ihr letzter Gedanke galt Georg.

Am anderen Morgen hatte sie sich etwas verschlafen. Schnell erhob sie sich, als sie merkte, wie spät es schon war. Eilig kleidete sie sich an und räumte ihre Festtoilette fort. Dann ging sie in das Wohnzimmer hinüber, wo sie, seit Georg fort war, gewöhnlich mit der Mutter das Frühstück zu nehmen pflegte.

Sie fand die alte Dame mit schlaffer, müder Haltung in ihrem Lehnstuhl am Fenster sitzen. Ihre Augen zeugten von vergossenen Tränen. Das Frühstücksgeschirr war aufgestellt wie jeden Morgen, aber noch unberührt.

Gitta sah unbehaglich auf die zusammengesunkene Frauengestalt.

„Guten Morgen, Mutter. Entschuldige, ich habe mich verschlafen. Du hättest mit dem Frühstück nicht auf mich warten sollen."

„Ich habe nicht auf dich gewartet. Frühstücke ohne mich; ich mag nichts", erwiderte die Mutter stumpf und tonlos.

Gitta sah sie besorgt an.

„Bist du nicht wohl, Mutter? Du hast geweint?"

Die alte Frau sah starr zum Fenster hinaus.

„Laß dichs nicht kümmern. Meine Tränen gehen nur mich allein an", sagte sie schroff.

Gitta seufzte und setzte sich an den Tisch. Hastig nahm sie eine Tasse Kaffee und ein Brötchen zu sich und räumte dann das Frühstücksgerät hinaus.

Die Mutter rührte sich nicht von ihrem Platze am Fenster. Mit trüben Blicken starrte sie hinaus. Wo blieb Georg? War er bei Hartwig, oder irrte er planlos draußen in dem feuchten Herbstmorgen umher? Ob Hartwig alles eingestanden hatte, oder ob er leugnete? Wenn doch nur erst ihr Sohn zurückkäme, damit sie ihn trösten konnte in seiner Not!

Sie sah nicht, daß Georg mit Hartwig in das Haus trat. Als draußen die Klingel ertönte, fuhr sie erschrocken empor und lauschte mit verhaltenem Atem hinaus. Sie hörte, wie Gitta ging, um zu öffnen.

Wie gebannt blieb sie stehen. Wenn es Georg war, dann durfte sie nicht hinausgehen. Allein mußte er sein mit seinem ungetreuen Weibe. —

Gitta hatte die Tür geöffnet. Ehe sie aber noch fassen konnte, wer vor ihr stand, fühlte sie sich von zwei starken Armen umschlungen, emporgehoben und in den offenstehenden Salon hineingetragen.

Hartwig schloß lächelnd hinter den beiden Gatten die Türe und blieb noch eine Weile auf dem Korridor stehen, ehe er an die Wohnzimmertüre klopfte.

Georg hatte Gitta niedergelassen. Lachend und weinend vor Glück lag sie in seinen Armen.

„Ich hab' dich wieder, — ich hab dich wieder", stammelte sie mit bebenden Lippen.

Als sie sich etwas gefaßt hatte, nahm sie seinen Kopf in beide Hände und sah ihm liebevoll in das etwas hager gewordene Gesicht.

„Mein Liebster, wie siehst du blaß und schmal aus. Du hast zuviel gearbeitet."

Er drückte sie fest an sich. Die Sehnsucht nach dir hat an mir gezehrt, meine Gitta. Ganz krank bin ich daran geworden."

Sie küßte ihn mit leidenschaftlicher Innigkeit und seufzte glücklich auf.

„Nun ist die Qual zu Ende." (Forts. folgt.)

hatte wurde der Antrag mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit hat sich, wie die „Voss. Ztg. nicht unzutreffend bemerkt, danach auf den Standpunkt gestellt, den die Sozialdemokratie immer einnimmt, wenn es gilt, die Feste — nichtsozialdemokratischen Charakters zu feiern. Sie scheint mit den Genossen der Ansicht zu sein, daß städtische Gelder nicht für einseitige Parteizwecke da sind.

§ **Berlin,** 8. Sept. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat sich für einige Tage nach Hohenfinow zurückbegeben.

§ **München,** 8. Sept. Fürst zu Löwenstein, der Präsident der bayerischen Reichsratskammer, ist von seinem Amte zurückgetreten. Er erhielt vom Regenten sein Bild in Bronze. Zum Nachfolger ist Graf Fugger ernannt worden.

Rußland.

Ein Nachtrag zum russisch-japanischen Krieg.

* **Petersburg,** 8. Sept. Der Kaiser hat den Beschluß des Ministerrats bestätigt, der den Wert der nach dem Portsmouther Vertrag an Japan abgetretenen Eisenbahn von Port Arthur nach Kwangtschöngtsi mit Betriebsmaterial auf 80 903 600 Rubel festgesetzt hat.

Portugal.

Die monarchistische Gegenrevolutign.

* **Lissabon,** 8. Sept. Nach amtlichen Nachrichten aus dem Norden ist die Ruhe nicht gestört. Das Oberhaupt der Carbonarios erklärt im Blatt Mundo, daß ein Angriff des Monarchistenführers Conceiro bis zum 10. d. M. zu erwarten sei. Die Kreuzer Vasco da Gama und Almirante Reis machen schleunigst dienstfertig. Amtliche Kreise schätzen die Zahl der zu Paina Conceiro übergelaufenen Soldaten auf etwa 1500.

Amerika.

Kulturkampf in Brasilien.

Die feindselige Politik der portugiesischen Regierung gegen die katholische Kirche scheint auf die brasilianische Staatsleitung ansteckend zu wirken. Wie nämlich aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat die dortige Regierung das Antonius-Kloster der Dominikaner beschlagnahmt. Die dort anwesenden ausländischen Ordensbrüder wurden nicht als rechtmäßige Ordensmitglieder anerkannt. Augenblicklich sind im Lande 9 deutsche weitere Dominikanerklöster, und zwar in Blumenau und in den Staaten Sao Poolo, Rio de Janeiro und Espirita Santo. Die Regierung geht mit der Absicht um, diese ebenfalls zu beschlagnahmen. Der Orden will sich das natürlich nicht gefallen lassen und hat beschlossen, zunächst die Gerichte anzurufen.

Asien.

Die Wirren in Persien.

* **Teheran,** 8. Sept. Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, wurde die Schlacht, in der die Regierungstruppen am 6. d. M. Sardar Arschad schlugen, durch die Tätigkeit der unter Leitung des deutschen Instruktors Haase stehenden Maschinengewehre entschieden.

Zur Marokkofrage.

Die Verhandlungen sind, wie bereits Samstag gemeldet, in ein neues Stadium getreten. Die deutschen Gegenvorschläge sind in Paris vorgelegt und die französische Regierung hat nun das Wort zu einer Rückäußerung.

Über den **Inhalt der deutschen Antwort** verlautet nichts, wird auch sobald **nichts bekannt** werden können. Indiskretionen, wie sie im ersten Abschnitt der Verhandlungen und zumal während der „großen Pause" in Paris vorgekommen zu sein scheinen, sind jetzt, nachdem auf den eigenen Wunsch Frankreichs der Weg des schriftlichen Verfahrens beschritten worden ist, so gut wie ausgeschlossen. Wenn also in den nächsten Tagen Pariser oder Londoner Zeitungen so tun sollten, als wüßten sie etwas über den Inhalt der deutschen Gegenvorschläge, so wird man solche „Enthüllungen" schlankweg als bloße Kombinationen einzuschätzen haben. An der französischen Regierung liegt es nun, in welchem Tempo die Verhandlungen sich weiter entwickeln werden; die deutsche Antwort ist prompt erfolgt, hoffentlich richtet man sich in Paris nach diesem guten Beispiel.

Über die Aufnahme der deutschen Gegenvorschläge in Paris liegt folgende anscheinend offiziöse Meldung vor:

* **Paris,** 8. Sept. Ministerpräsident Caillaux empfing heute nachmittag die Minister des Äußern, des Krieges und der Finanzen. Da die Bemerkungen, die Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter gestern dem Botschafter Cambon gemacht hat, unverzüglich in einer endgültigen Fassung vorgelegt werden sollen, verweigerte das Ministerium des Äußern die geringste Andeutung über die Tragweite und Bedeutung (der deutschen Gegenvorschläge), und über die Aufnahme, die ihnen die französische Regierung bereiten wird. Immerhin **besteht der Eindruck, daß ziemlich beträchtliche Unterschiede zwischen den beiderseitigen Standpunkten vorliegen.**

Eine deutsche Meldung besagt noch:

* **Berlin,** 8. Sept. Im Lok.-Anz. wird mitgeteilt: „Die deutsche Antwort lehnt sich an die französischen Vorschläge vielfach an, indem sie deren Text folgt und zu verschiedenen Punkten Gegenvorschläge macht, die dem Standpunkt des Deutschen Reiches mehr gerecht werden und auf den man in Paris bei einigem guten Willen eingehen dürfte. **Man sieht hier der Rückäußerung Frankreichs mit Ruhe entgegen,** ohne einen Termin hierfür in Aussicht genommen zu haben. Für die Formulierung der deutschen Gegenvorschläge hat das Auswärtige Amt die Zeit von Montag nachmittag bis Donnerstag abend, somit nur einen Zeitraum von vier Tagen in Anspruch genommen."

* **Berlin,** 9. Sept. Der Lokalanz. berichtet aus Paris: Es scheint mit Herrn Cambon ein Übereinkommen dahin erzielt worden sein, daß zunächst alle Anstrengungen auf die Erledigung der wirtschaftlichen Fragen gerichtet werden und es hat einigermaßen überraschend gewirkt, daß gerade in diesen Fragen die französische Regierung sich beinahe hartnäckiger zeigte als in der Frage der territorialen Entschädigungen.

* **Madrid,** 9. Sept. Angesichts der andauernden Feindseligkeit der Stämme an den Ufern des Kertflusses beschloß die Regierung auf Verlangen des Generalkapitäns von Melilla, diesem 3000 Mann neue Truppen zur Verfügung zu stellen, die heute von Spanien abgehen sollen, um die ausgedienten Mannschaften zu ersetzen und um einen Vorstoß nach Alhucemas zu machen, der der Bewegung der Eingeborenen ein Ende machen soll. Der Vorstoß soll durch drei Kriegsschiffe unterstützt werden.

Ministerpräsident Canalejas erklärte, daß nunmehr die Besetzung von Ifni noch vor Ende dieses Monats erfolge.

* * *

Wie sehr man in Frankreich große Töne zu reden und zu hetzen und zu schüren weiß, mag nachfolgender Artikel des offiziösen militärischen Organs, der „France Militaire", dartun. Es wird dort folgendes aufgeführt:

„Deutschland ist isoliert. Man kann zwar seine Macht nicht ableugnen; die Armee ist zahlreich, gut bewaffnet, im allgemeinen auch gut geführt, trotzdem der Kaiser an ihrer Spitze steht. Wir wollen auch Österreichs und Italiens Bündnistreue nicht in Zweifel ziehen; aber es unterliegt keinem Zweifel, daß in den gegenwärtigen Umständen Deutschland sich außerhalb des casus föderis gesetzt hat. Die Isolierung des Kaiserreichs ist ebenso vollkommen in moralischer Beziehung. Die ganze Welt, erregt über seine Anmaßung und Habgier, ist von Deutschland abgerückt. Gegenüber diesem isolierten, von Feindseligkeit und allgemeinem Mißtrauen umgebenen Deutschland steht Frankreich, bewunderungswürdig durch seine Geduld und Langmut, bei allen beliebt durch seine loyale Handlungsweise, gestützt auf ein Bündnis und eine ebenso feste Entente, mit einer Armee und einer Flotte, die mindestens gleich sind in bezug auf Zahl und alle anderen Eigenschaften. Tatsächlich ist die französische und deutsche Armee numerisch gleichwertig. Wir können jedem deutschen Bataillon ein unsriges entgegenstellen trotz der größeren Bevölkerungsziffer in Deutschland, weil unsere Reserven besser und vollzähliger sind. Und wenn man alle Personen, die der allgemeinen Wehrpflicht in beiden Ländern unterliegen, vergleicht, so findet man, daß Frankreich etwa 500 000 Mann mehr besetzt als Deutschland, nämlich rund 5 Millionen in Frankreich gegen 4½ Millionen in Deutschland. Zu unseren eigenen Streitkräften kommt dann auf das erste Signal eine englische Armee, großartig bewaffnet, und nach japanischem Muster organisiert, die ungerechnet der Reserven etwa 4 Armeekorps darstellt. Dies sichert uns in unserer ersten Linie die absolute Überlegenheit, selbst wenn unsere afrikanischen Truppen nicht erscheinen. Aber sie werden erscheinen, denn die absolute Herrschaft des englisch französischen Bündnisses über das Mittelmeer gibt uns hierfür die Gewißheit. Und schließlich im Osten von Europa wartet die enorme Masse des verbündeten Rußlands nur auf das Zeichen, sich in Bewegung zu setzen, wenn Deutschlands Unklugheit uns zum Kriege zwingt. Diese russische Armee ist derartig, daß sie jeder etwaigen Hilfe eines deutschen Bundesgenossen die Spitze bieten würde. Der Artikel wendet sich dann an Belgien: Bravo Belgien! Vergeßt nicht, daß Eure Existenz von dem Ausgange des kommenden Kampfes abhängt, daß dieser sich vollziehen wird morgen oder in 10 Jahren, und daß das einzige Mittel, sich gut zu verteidigen im gegebenen Moment der Angriff ist.

Zum Schluß wird an die Heeresleitung die dringende Mahnung gerichtet, für den Fall, daß die Verhandlungen sich noch in die Länge ziehen, die Reserven nicht zu entlassen, denn man solle nicht vergessen, daß Deutschland stets in brutaler und überraschender Weise vorzugehen pflegt.

Es ist immer gut, wenn man sich selber Mut einbläst!

* * *

Der Ansturm auf die Sparkassen, der durch die Kriegsfurcht veranlaßt worden ist, dehnt sich immer mehr aus. Er begann in Stettin und wurde ferner aus Randow sowie aus Metz und mehreren anderen Städten gemeldet. Jetzt liegt wieder eine ähnliche Nachricht aus Königsberg i. Pr. vor. Dort zahlte infolge der Kriegsgerüchte die städtische Sparkasse am Donnerstag über 250 000 ℳ zurück. Auch die städtische Sparkasse in Essen ist am Freitag in Mitleidenschaft gezogen worden. Es sind dort eine größere Zahl von Spareinlagen in erheblicher Höhe plötzlich abgehoben worden, und zwar unter Hinweis auf bestehenden Kriegsbefürchtungen. Von einem Sparer wurde sogar die Annahme des Papiergeldes rundweg verweigert. Es ist das dieselbe Erscheinung, wie sie vielfach bei Ausbruch des Krieges 1870 beobachtet werden konnte. Damals ist das Papiergeld stark in Mißkredit gewesen. Dieser traurigen Folgeerscheinung der künstlich erregten Kriegsangst gegenüber sei nochmals auf das nachdrücklichste auch an dieser Stelle hervorgehoben, daß nach der wohlbegründeten Ansicht der ernst zu nehmenden politischen Presse ein friedlicher Ausgang der Marokko-Verhandlungen mit Sicherheit zu erwarten steht. Wiederholt sei weiterhin darauf hingewiesen, daß die Einlagen bei der Sparkasse bei Ausbruch eines Krieges vor jeder Inanspruchnahme sowohl seitens der eigenen als auch der gegnerischen Kriegsverwaltung unter allen Umständen geschützt sind.

Lebensmittelverteuerung.

* **Berlin,** 8. Sept. Zur Milderung der Teuerung in den Nahrungs- und Futtermitteln beschloß die Handelskammer Berlin, beim Minister der öffentlichen Arbeiten zu beantragen, daß für das laufende Erntejahr bis zum 1. August 1912 Getreide, Mühlenfabrikate und Futtermittel aller Art, soweit sie in dem kürzlich eingeführten Notstandstarife noch nicht berücksichtigt sind, aus Spezialtarif 1 in Spezialtarif 3 versetzt würden, da Spezialtarif 3 durchweg den Ausfuhr-Ausnahmetarif für Getreide usw. unterschreite, so daß mit seiner Einführung auch der besondere Anteil zur Ausfuhr deutschen Gewächses fortfalle, welchen jener Ausnahmetarif bisher in Verbindung mit den Zolleinfuhrscheinen für Getreide usw. ausgeübt habe. Der Verzicht auf den Indentitätsnachweis bei der Ausfuhr von Getreide unter Erstatung des Zolles habe zwar jedenfalls wesentlich zur Steigerung der inländischen Getreidepreise beigetragen, würde aber wirksam nur unter Abänderung des Zolltarifgesetzes umzugestalten sein, die erst nach Wiederaufnahme der Verhandlungen des Reichstages erfolgen könnte. Ferner solle für Kartoffeln der jetzt geltende Rohstofftarif um 50 Prozent ermäßigt werden.

* **Berlin,** 8. Sept. Der Landwirtschaftsminister hat soeben den Regierungen einen Erlaß zugehen lassen, der zur Linderung der auf dem Lande herrschenden Futternot dienen soll. Die Regierungen sind angewiesen, an bedürftige Personen Streu- u. Futtermittel zu ermäßigten Preisen abzugeben, soweit es ohne Nachteil für den Wald und die Waldkultur zulässig ist. Der Erlaß dürfte in den Provinzen, deren Landwirtschaft von der Dürre am stärksten betroffen ist, wie namentlich Brandenburg Posen, Westpreußen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, sowie Teile von Pommern von erheblicher Bedeutung sein.

Neue Teurungsrevolten in Frankreich.

* **Paris,** 9. Sept. Die Kundgebungen in der Provinz geegn die Lebensmittelteurung dauern fort. In Denain beschlossen die Bergarbeiter, für 24 Stunden die Arbeit einzustellne und am Montag wieder aufzunehmen. In Brest wurde eine von der Gewerkschaft der Arsenalarbeiter veranstaltete Versammlung durch Gendarmerie und Polizei auseinandergetrieben. Einzelne Haufen durchzogen die Straßen und zertrümmerten viele Fensterscheiben von Privathäusern.

* **Roubaix,** 9. Sept. Gestern abend durchzogen große Volksmassen die Straßen und demolierten verschiedene Geschäftsauslagen, um gegen die Teurung der Lebensmittel zu protestieren. Als Gendarmerie und Truppen einschritten, errichteten die Kundgeber eine Barrikade, von der aus sie mit Steinen warfen. Mehrere Soldaten und Sicherheitsbeamte wurden verwundet. Von den Ruhestörern wurden 6 verhaftet.

Luftfahrt.

* **Berlin,** 8. Sept. Auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin hat am Freitag früh die erste deutsche Fliegerin, die Dresdener Bildhauerin Fräulein Nelly Beese, auf einer Rumpler Taube die Flugzeug-Führerprüfung mit sehr gutem Erfolge abgelegt. Sie erfüllte die vorgeschriebenen Prüfungsflüge in guter Manier, auch die Landungen waren vollkommen korrekt. Fräulein Beese stieg einmal bis zur Höhe von mehreren hundert Metern empor. Maschine und Motor funktionierten tadellos und trugen zu dem Erfolg der ersten deutschen Fliegerin bei. Nach endgültiger Landung wurde Fräulein Beese lebhaft beglückwünscht und nahm strahlend die Wünsche ihrer Fliegerkollegen entgegen.

Gotha, 9. Sept. Das Luftschiff Schwaben, das um 6,15 Uhr zur Fahrt nach Berlin aufgestiegen war, überflog um 7.10 Uhr Apolda in der Richtung nach Naumburg. An Bord befinden sich 6 Passagiere, darunter Admiral von Hollmann.

* **Kopenhagen,** 9. Sept. Der deutsche Flieger Thelen stieg heute auf dem hiesigen Flugplatze trotz des heftigen Windes bis zu einer Höhe von 606 Meter auf und schlug damit den skandinavischen Höhenrekord; er gewann damit den Höhenrekordpreis von 1000 Kronen.

* **Paris,** 9. Sept. Der Flieger Hellen legte die über 104 Klm. lange Strecke Etampes-Gidy in 14 Stunden 7 Minuten 12 Mal zurück, also eine Strecke von 1222 Klm.

* **London,** 8. Sept. In Boston ist Graham Wright der 53 Klm. in 27 Min. 31¼ Sek. durchflogen hatte, bei der Landung mit seinem Flugzeuge böse abgestürzt. Der Aroplan überschlug sich. Wright wurde vom Sitze herausgeschleudert und sehr schwer verletzt.

Ueberschwemmung und Hungersnot in China.

* **Hankow,** 8. Sept. Die ungeheure Überschwemmung des Jangksekiang, durch die Tausende von Menschen ums Leben kamen und andere Tausende obdachlos wurden, geht langsam zurück. In den Provinzen Hubsch und Hunan wird die Reisernte wahrscheinlich den Durchschnitt erreichen, aber die andern Getreidearten haben sehr gelitten. In der Provinz Anhu wird die Reisernte den Berichten zufolge außerordentlich gering sein.

* **Schanghai,** 8. Sept. Die Unruhen in Tschangsch Kosa infolge der Hungersnot dehnen sich immer weiter aus. Eine amerikanische Baptistenkapelle bei Kwisan wurde von einer Bande von Plünderern zerstört. Das Volk ist verzweifelt, da es den Hungertod vor Augen sieht. Die Lage des Landes ist trostlos, der größte Teil steht unter Wasser.

* **London,** 8. Sept. Über die Lage in Tscheng-tufu, der Hauptstadt Szetschwans, meldet die Times aus Peking, es sei vorläufig kein Grund zu einer Besorgnis vorhanden, da die Bewegung nicht fremdenfeindlich sei, und sich bisher keine Gewalttat ereignet habe. Das englische Kanonenboot Pidgeon ankere bei Kiatingfu flußabwärts von Tscheng tufu, sodaß Fremde erforderlichenfalls auf ihm Schutz suchen könnten.

Cholera.

* **Pest,** 8. Sept. Heute sind hier eine und in Neupest zwei choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Bis jetzt haben insgesamt 76 Personen unter Beobachtung gestanden, wovon in 7 Fällen Cholera nachgewiesen wurde. Vier Fälle nahmen einen tödlichen Verlauf.

* **Üsküb,** 8. Sept. Die Amtsliste gibt für gestern 22 Neuerkrankungen und 18 Todesfälle an Cholera bekannt. In den Dörfern der Umgebung greift die Seuche immer weiter um sich. Ärzte fehlen.

* **Perpignan,** 8. Sept. Zahlreiche Reisende treffen hier mit allen Zügen aus Spanien ein, die das Land fluchtartig verlassen haben, da in Nordspanien besonders in Barcelona, eine choleraartige Darmentzündung epidemisch auftritt. In einigen spanischen Gemeinden hat die Cholera Nostras einen außerordentlich ernsten Charakter angenommen.

Arbeiterbewegung.

* **Leipzig,** 9. Sept. Die Verhandlungen in der Metallindustrie dauern fort. Freitag früh haben in Leipzig 5 Versammlungen der Ausgesperrten stattgefunden, die sich mit der Stellungnahme der Gelbmetallarbeiterversammlung vom Donnerstag beschäftigten. Die Versammlungen erklärten sich mit der Ablehnung der gemachten Vorschläge einverstanden. Dieses Ergebnis ist den Unternehmern mitgeteilt worden, und daraufhin hat der Obmann des Unternehmerausschusses zum Sonnabend früh wieder einen neuen Verhandlungstermin festgesetzt.

Soziales.

Eine Konferenz über Jugendfürsorge

wird am 25. September in Dresden in Verbindung mit dem 16. allgemeinen Caritastage auf Anregung des Caritasverbandes für das katholische Deutschland stattfinden. Die Konferenz bezweckt eine eingehende Aussprache und präzise Stellungnahme zu den neuen gesetzlichen Fürsorge-Maßnahmen für die moralischst defekte und gefährdete Jugend. Aus berufenem Munde werden dort die verschiedenen Seiten dieses Fürsorgezweiges behandelt werden. Zur Konferenz sind alle in der Jugendfürsorge tätigen Herren und Damen freundlichst eingeladen. Wohnungsanmeldungen vermittelt die Wohnungskommission des Dresdener Caritastages. Die Anfragen sind zu richten an Herrn Dr. phil. Hohenadel in Dresden-Altstadt, Werderstraße 36 2. Die praktische Bedeutung der Konferenz liegt darin, daß die einzelnen Fragen nicht nur gründlich besprochen, sondern auch im Lichte der katholischen Caritas betrachtet werden und in diesem Sinne zu ihnen Stellung genommen wird.

Gerichtssaal.

? **Elberfeld,** 8. Sept. In Heiligenhaus bei Velbert hatte sich beim letzten Schützenfest unter den Mitgliedern der Schützenbruderschaft ein Schleifer befunden, der zwar mit irdischen Gütern wenig gesegnet, dafür aber ein trefflicher Schütze ist. Den andern Schützenbrüdern wollte es nicht gelingen, den Vogel abzuschießen, und da sich der Schleifer aus erklärlichen Gründen zurückhaltend verhielt, wurde ihm schließlich lebhaft zugesprochen, seine Kunst doch zu zeigen. Angesichts seiner Mittellosigkeit wich er noch aus. Als man aber durchblicken ließ, daß ihn der Spaß nichts kosten würde, griff er zur Büchse und brachte den Vogel sofort zur Strecke. Er wurde unter großem Jubel zum Schützenkönig ausgerufen, mit den Königsinsignien geschmückt und zum Festlokal gefahren, wo die Vorbereitungen zum Empfang des neuen Königs und seines Hofstaates getroffen waren. Im Hinblick auf die Andeutungen seiner Schützengenossen bestellte der Schützenkönig die nötigen Getränke, berauschte sich an dem perlenden Wein und feuerte auch die Festgäste zum Trinken an, die sich nicht lange zusprechen ließen. Nachdem der Wein seine Wirkung getan, und schließlich einer nachdem andern aufbrach, überreichte der Kellner dem Schützenkönig die über 65 ℳ lautende Rechnung. Dieser berief sich auf die Andeutungen, die ihm von seinen Schützenbrüdern gemacht worden waren. Der Wirt verstand aber keinen Spaß und zeigte ihn, als er nicht zahlen wollte, auch wohl nicht zahlen konnte, wegen Zechprellerei bei der Polizei an. Infolgedessen wurde ihm der Prozeß gemacht. Da sich ergab, daß der Angeschuldigte schon mehrere Male mit dem Strafrichter in Berührung gekommen war, erkannte das Schöffengericht auf sechs Wochen Gefängnis gegen ihn. Die hiesige Strafkammer, deren Entscheidung der Verurteilte in der Berufungsinstanz angerufen hatte, gewann der Sache eine andere Seite ab. Auf Grund der Verhandlungen, die mehrfach allgemeine Heiterkeit auslösten, gelangte die Strafkammer zu der Überzeugung, daß er das Opfer eines Possenstreichs geworden war und daß er aus den Andeutungen seiner wohlhabenden Schützenbrüder den Schluß habe ziehen dürfen, daß sie die Zeche bezahlen würden. Nach Lage der Sache seien sie hierzu auch moralisch verpflichtet. Unter diesen Umständen erkannte die Strafkammer auf Freisprechung.

Landwirtschaftliches.

Der Saatenstand.

Dem Reichsanzeiger zufolge ist der Stand des Hafers, der Kartoffeln, des Klees, der Luzerne und der Wiesen im Deutschen Reiche, wenn 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering bedeutet: Hafer 3,0, Kartoffeln 3,5, Klee 4,3, Luzerne 4,1, Bewässerungswiesen 3,3 und andere Wiesen 4,2.

In den Bemerkungen der Stat. Amtes heißt es: Die anhaltende Dürre beschleunigte allerdings das Einbringen der Ernte sehr, wirkte aber auf die Weiterentwicklung der übrigen noch abzuernten den Feldfrüchte äußerst ungünstig ein. Die Inangriffnahme der Herbstbestellungsarbeiten verzögerte sich unliebsam, da der Boden vielfach so ausgetrocknet und verhärtet ist, daß er vorläufig noch nicht bearbeitet werden kann. Neben den Raupen Maden und Engerlingen treten wieder infolge des trockenen Wetters besonders die Feldmäuse in vielen Gegenden in großen Mengen auf. Hafer war bei dem Berichtsabgang überall bis auf verschwindend kleine Reste gut abgeerntet. Verschiedentlich wird berichtet, daß die Körner, besonders bei spätem Hafer, flach blieben infolge der Notreife. Auch der Strohertrag befriedigt nicht überall. In der Beurteilung der Kartoffeln ist seit dem vorigen Bericht eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. Auf schwerem Boden sollen die Kartoffeln trotz der Dürre sich noch verhältnismäßig gehalten, auf leichtem Boden aber sehr gelitten haben. Die Knollen, besonders die späteren Sorten, sind meist klein und fangen an durchzuwachsen. Die Frühkartoffeln geben im allgemeinen einen befriedigenden Ertrag. Die Futterkräuter, Klee und Luzerne ergaben stellenweise noch einen geringen zweiten Schnitt, meist ist er aber ausgefallen. Die Felder sind vielfach ausgedörrt. Da auch die diesjährigen Klee- und Luzernesaaten größtenteils vertrocknet oder von den Mäusen vernichtet sind, sind die Grünfutteraussichten für das nächste Jahr in großen Teilen des Reiches wenig günstig. Die Berichte über den Stand der Wiesen lauten im allgemeinen wenig befriedigend. Ganz feuchte Wiesen und solche Bewässerungswiesen, denen noch etwas Wasser zugeführt werden konnte, ergaben noch einen mittleren Grummetschnitt, der größtenteils bereits gut eingebracht worden ist. Die anderen Wiesen sind meist fast ohne Ertrag geblieben, oder der spärliche Nachwuchs mußte aus Mangel an anderem Grünfutter abgeweidet werden.

Provinzielles.

* **Dingden,** 11. Sept. In dieser Woche wird hier eine Hauskollekte für den Bau der vierten Kirche in Recklinghausen-Süd abgehalten. Die überaus schnelle Entwicklung dieser Gemeinde von einigen hundert auf 26 000 Seelen hat die Gemeinde gezwungen, in dem kurzen Zeitraum von 15 Jahren drei Kirchen zu bauen. Dazu kommt, daß alle Ausgaben, wie Kultuskosten, Gehälter, Zinsen usw. aus Kirchensteuern, die 50 % betragen, bestritten werden müssen. Die Bevölkerung besteht zu 90 % aus Arbeitern. Die Unterstützung der Kollekte für die vierte Kirche wird angelegentlichst empfohlen.

* **Recklinghausen,** 8. Sept. Der Errichtung eines Handwerkssekretariats in Recklinghausen will man jetzt näher treten. Die Handwerkskammer Münster hat in ihrem Etat für ein neuzubildendes Handwerkssekretariat die Summe von 2000 ℳ vorgesehen. In der gestrigen Versammlung des Innungsausschusses wurde über diese Angelegenheit lange verhandelt. Es kam folgender Beschluß zustande: Die einzelnen Innungen sollen in einzuberufenden Versammlungen den Beschluß herbeiführen, daß jedes Innungsmitglied jährlich 3 ℳ zahlt für das Handwerkssekretariat und daß künftig der Innungsausschuß die Geschäftsführung der Innungen übernimmt. Für jede beschäftigte Person sollen außerdem noch folgende Zuschüsse gezahlt werden: bis zu 10 Arbeitern je 50 ₰, bis zu 30 Arbeitern je 25 ₰, bis zu 100 Arbeitern je 20 ₰ und über 100 Arbeiter je 10 ₰. Die Innungen sollen ihre Äußerung bis zum 10. Oktober kundtun.

* **Hamm,** 8. Sept. Ein nicht alltägliches Vorkommnis ereignete sich gestern morgen auf dem hiesigen Bahnhof. Bei einer Bergmannsfrau, die sich mit mehreren Kindern auf der Fahrt von Schneidemühl nach Oberhausen befand, meldete sich plötzlich Freund Klapperstorch an. Man brachte die Frau in ein Zimmer des hiesigen Stationsgebäudes, wo sie Drillingen, 3 Mädchen das Leben gab. Ein Kind war tot. Bahnbeamte brachten Frau und Kinder in einer Tragbahre zum Krankenhause. Der glückliche Familienvater ist auf Zeche Neumühl in Oberhausen beschäftigt. Er wurde von dem ungewöhnlich starken Familienzuwachs telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

* **Gelsenkirchen,** 8. Sept. Auf dem Schalker Gruben- und Hüttenverein stürzte heute nachmittag bei Montagearbeiten eine Hochbaubrücke ein, wobei von den bei der Montage beschäftigten Arbeitern zwei getötet und vier schwer verletzt wurden. Ein in der Nähe befindlicher Arbeiter des Schalker-Vereins wurde leicht verletzt. Die Ursache des Einsturzes konnte bisher nicht festgestellt werden.

* **Remscheid,** 8. Sept. Mehrere Abteilungen der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr haben beschlossen, vorläufig weder zu Übungen noch zu Unglücksfällen irgend welcher Art auszurücken, weil städtischerseits durch ungenügende Versicherung nicht die notwendige Sicherheit für das persönliche Wohl der Feuerwehrleute geboten würde.

* **Remscheid,** 8. Sept. Von der zurzeit hier herrschenden großen Kindersterblichkeit gibt die amtliche Aufstellung über die Bevölkerung im Stadtkreis Remscheid für den Monat August ein betrübendes Bild. Insgesamt starben im verflossenen Monat 89 Personen; darunter befanden sich 44 Kinder, die noch nicht ein Jahr alt waren. Als Todesursache kommen vornehmlich Erkrankungen der Verdauungsorgane in Betracht.

* **Iserlohn,** 8. Sept. Ein nicht alltäglicher Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Hilkenpöhl bei Obergrüne. Dort wurde die 14 Jahre alte Tochter des Landwirtes Friedrich Neuhaus von einem Pferd, das sie mit einem Eimer Wasser tränkte, durch einen Stoß mit dem Kopfe in einen Brunnen gestoßen. Das Pferd scheute und stürzte mit den Hinterfüßen ebenfalls in den Brunnen, das Kind unter sich begrabend. Erst nach mehrstündigen Arbeiten gelang es mit Hilfe der Feuerwehr das Pferd durch einen Flaschenzug zu heben. Das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden.

* **Dortmund,** 8. Sept. In Löttringhausen setzten spielende Kinder ein Mühlenrad in Bewegung. Mehrere Kinder konnten beiseite springen, eines wurde zu Tode gequetscht.

* **Duisburg,** 8. Sept. Ein 16jähriger Lehrling hatte sich, während er mit einem Kameraden sprach, an einen Güterwagen, der auf dem Gelände der Niederrheinischen Hütte stand, gelehnt. Plötzlich zog die Lokomotive an und der Junge fiel zwischen die Geleise, wo ihm beide Beine vom Rumpfe getrennt wurden. An den Verletzungen ist er in der vorigen Nacht gestorben. — An derselben Stelle wurde kurz darauf ein verheirateter Rangierer überfahren, der im Krankenhause ebenfalls seinen Verletzungen erlegen ist.

* **Mülheim** (Rhein), 8. Sept. Ein beachtenswertes Streitverfahren ist hier beendet worden. Die Besitzerin eines Hotel-Restaurants war gegen eine Brauerei klagend vorgegangen, weil diese ihr Anwesen durch Unterverpachtung der Sozialdemokratie zugänglich gemacht hatte, wodurch das Restaurant in seinem Werte beeinträchtigt würde. Die Gerichte haben zugunsten der Besitzerin entschieden und die Brauerei zur Zahlung eines Schadenersatzes verurteilt. Außerdem mußten die Unterverpächter gestern das Lokal räumen.

* **Düsseldorf,** 8. Sept. Von einzelnen Kreisen der **Textilindustrie** sind an die Regierung Wünsche nach Errichtung einer **Zentralstelle für Hebung und Förderung der rheinischen Textil-Industrie** gerichtet worden, die sich mit der Untersuchung sachverständiger Gutachten, Prüfung von Rohstoffen und dergleichen befassen soll. Auf Veranlassung des Ministers hat die Handelskammer in ihrem Bezirk eine Umfrage darüber veranstaltet, ob die jetzt bestehende Einrichtung mangelhaft sei, daß die Errichtung einer solchen Zentralstelle notwendig erscheine. Die Antworten der Interessenten aus dem Bezirk lauten jedoch durchweg ablehnend. Das Ergebnis der Umfrage soll der Regierung übermittelt werden.

* **Köln,** 8. Sept. Ein Attentat auf einen Schutzmann wurde in vorletzter Nacht im Zülpicher Glazis verübt. Als der Schutzmann Pinnen seinen Patrouillengang machte, sprangen plötzlich 2 Männer auf. Einer derselben feuerte einen Revolverschuß auf den Beamten ab; die Kugel traf die rechte Hand. Der Schutzmann wurde im Augustahospital verbunden. Mehrere Beamte begaben sich mit Polizeihunden in das Glazis, wo sie einen mit 5 Patronen geladenen Revolver fanden.

* **Neviges,** 8. Sept. Seit einigen Wochen brennt hier der Wald, der immer noch nicht gelöscht werden konnte. Neuerdings nehmen die Flammen wieder größeren Umfang an. Ein bedeutender Waldkomplex ist bereits vernichtet.

* **Trier,** 8. Sept. Gestern abend suchte ein unbekannter, gut gekleideter Mann Einlaß in die Agnetenkaserne. Als der Posten ihn zurückwies, bestieg der Mann den am Rande des Palastplatzes befindlichen Wall und gab von dort aus einen Schuß auf den Posten ab, jedoch ohne ihn zu treffen. Trotz eifrigster Verfolgung ist der Unbekannte in der Dunkelheit entkommen.

* * *

Schweres Schiffsunglück auf dem Rhein.

* **Worringen,** 8. Sept. Heute abend gegen 6 Uhr stieß der Raddampfer Nr. 6 der Firma Raab, Karcher u. Cie. in Duisburg mit dem Schleppdampfer Johann Michel der Firma Johann Osterwind zusammen. Das Boot Johann Michel kenterte. Die **Frau des Kapitäns,** ferner eine dort zu Besuch weilende **Dame** sowie **zwei Kinder ertranken.** Die übrigen Personen konnten sich retten.

Aus aller Welt.

— **Berlin** 8. Sept. Wegen seit Jahren fortgesetzter Futterdiebstähle, durch die der Magistrat, Viehhändler und Großschlächter jährlich um 30- bis 40 000 ℳ geschädigt wurden, wurden im Zentralviehhof 13 städtische Arbeiter verhaftet. Außerdem wurden 2 Obertreiber und 5 Treiber wegen Hehlerei verhaftet.

— **Berlin,** 9. Sept. Die Hofopernsängerin Erna Denera ließ gestern abend in einer Automobildroschke eine Ledertasche liegen, in der sich u.a. ein Brillantschmuck im Werte von 10 000 ℳ befand. Sie benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei, doch konnte die Droschke bisher noch nicht ermittelt werden.

— **Schöneberg** bei Berlin, 8. Sept. Heute nacht um 3 Uhr ist auf dem großen Holzlagerplatz der Firma Cassierer ein großes Feuer ausgebrochen, durch das bisher Hölzer im Werte von etwa 500 000 Mark vernichtet wurden. Neben der gesamten Schöneberger Wehr bekämpften die Feuerwehren der Nachbarorte sowie ein Zug der Berliner Feuerwehr den Brand. Es ist jedoch ausgeschlossen, daß das Feuer heute vollständig abgelöscht werden kann. Die Umzäunung des benachbarten Elektrizitätswerkes wurde in einer Länge von 200 Mtr. gleichfalls vernichtet. Sämtliche Fensterscheiben des Werkes sind infolge der enormen Hitze zersprungen; im übrigen konnte das Werk durch die Anstrengungen der Wehren geschützt werden. Es liegt Brandstiftung vor. Das Feuer kam an vier Stellen gleichzeitig aus. Die Platzwächter bemerkten auch vier Männer, die über das Feld flohen und entkamen. Außer einigen Feuerwehrleuten, die durch glühende Eisenteile Brandwunden an den Händen davontrugen, wurde niemand verletzt.

— **Regensburg,** 9. Sept. Heute morgen sind in Miesbrunn bei Pleystein (Oberpfalz) die Kirche, die Schule und 10 Wohnhäuser niedergebrannt.

— **Stein** a. Anger, 8. Sept. Die Ortschaft Nemczmal, die aus 27 Häusern besteht, ist vollständig niedergebrannt. Da die Bewohner nichts versichert haben, haben ihr ganzes Vermögen verloren.

— **Wiesbaden,** 8. Sept. Die gemeldete Verhaftung des jungen Rechtsanwalts Armin Güth erregt wegen der familiären Beziehungen des einer hochangesehenen Familie angehörigen Mannes wie wegen seiner Stellung im öffentlichen Leben das peinlichste Aufsehen. Güth hat 33 000 ℳ Mündelgelder unterschlagen, und durch Beleihung der Papiere bei einer hiesigen Bank, die ein Rentner für ihn vornahm, sich in den Besitz fremder Gelder gesetzt. Der Verhaftete hat bereits gestanden. Zu dem Verbrechen wurde Güth durch seine große Verschwendungssucht getrieben. Er lebte weit über seine Verhältnisse, hielt Rennpferde und war oft stark bei Wetten beteiligt.

— **Breslau,** 8. Sept. Im Wohnhause des Zellenbesitzers Stolka in Keltsch brach nachts ein Feuer aus, wodurch die ganze Besitzung eingeäschert wurde. **Stolka, dessen Ehefrau und ein 15jähriger Hirtenjunge kamen in den Flammen um.**

— **Kopenhagen,** 8. Sept. Die Kinderlähmungsepidemie dehnt sich in Dänemark und Schweden immer weiter aus, besonders auf der dänischen Insel Bornholm. In Schweden, wo die großen Herbstmanöver schon wegen der Krankheit abgesagt wurden, breitet sich die Krankheit namentlich an den Eisenbahnlinien aus.

— **Urmia,** 8. Sept. An der türkisch-persischen Grenze in der Nähe von Schembinan brach zwischen dem türkischen Senator und Scheif Abdul Kadir und dessen Neffen, dem Scheif Ragi, infolge eines Erbschaftsstreites und persönlicher Beleidigung ein blutiger Kampf aus. Beide Scheifs riefen Kurdenstämme zu Hülfe. Bei dem ersten Zusammenstoß gab es zehn Tote und viele Verwundete.

* **London,** 8. Sept. Hier herrscht noch immer eine außerordentliche Gluthitze. Es werden viele Erkrankungs- und Todesfälle gemeldet. Die Hitze erstreckt sich weit über England und Wales aus. Aus Portycawl und Alberavon wird gemeldet, daß die Wasserleitungsbehälter ausgetrocknet sind. In vielen Orten in Südwales graben die Leute alte als gesundheitsschädlich geschlossene Brunnen wieder auf. Man befürchtet den Ausbruch von Epidemien.

— **Madrid,** 9. Sept. Der Gouverneur der Provinz Leon versicherte, ihm sei von einer Verhaftung zweier Fremder, die des Diebstahls der Mona Lisa verdächtig seien, nichts bekannt. Übereinstimmend hiermit meldet das Blatt El Mundo, das Gerücht von der Auffindung der Mona Lisa sei frei erfunden.

* * *

Einsturz eines Theaters.

* **Nizza,** 8. Sept. Heute mittag ist hier die Decke eines Theaters, an der Ausbesserungsarbeiten vorgenommen wurden, eingestürzt. **16 Tote** sind unter den Trümmern hervorgezogen worden.

* **Nizza,** 8. Sept. Zu dem Einsturz des Theaters wird noch gemeldet: Das im Umbau befindliche Theater in der Rue Pastorelli stürzte heute morgen um 10 Uhr über etwa 100 Arbeiter zusammen, von denen **ungefähr 40 unter den Trümmern verschüttet** wurden. Militär und Feuerwehr schritten an die Aufräumungsarbeiten, um die Opfer zu befreien. Die Arbeiten gestalten sich sehr mühsam, da ein Teil des Gebäudes, der stehen geblieben ist, einzustürzen drohte. Wie schon gemeldet, wurden bis 11 Uhr **16 Tote und mehrere Verwundete** hervorgezogen.

Aus Stadt und Land.

* **Bocholt,** 10. September.

† **Blutsturz.** Gestern abend gegen 9 Uhr wurde in der Nähe der Roienburg ein hiesiger Bürger, Herr Damian Wehner, Herzogstraße von einem Blutsturz befallen. Nach Empfang der letzten Oelung verstarb derselbe. Die Leiche wurde zum Krankenhause transportiert.

)"„(**Unfall.** Am Samstag Nachmittag geriet am Westend ein Fuhrmann unter sein Gefährt. Er trug einen Armbruch und auch innere Verletzungen davon und mußte zum Krankenhaus überführt werden. Sein Zustand soll bedenklich sein.

):(**Erweiterungsbau der Liebfrauenkirche.** In einer gestern stattgefundenen Sitzungen der kirchlichen Körperschaften ist der Erweiterungsbau der Liebfrauenkirche genehmigt worden. Der Bau wird genau nach den Plänen, die kürzlich ausgestellt waren, ausgeführt werden.

:!: **Sport.** Zwischen der 1. Mannschaft des Weseler Spielvereins und der 1. Mannschaft des Bocholter Ballspielvereins fand gestern nachmittag auf dem Gute Esing ein Meisterschaftsspiel der Klasse B 1 des Niederrheinischen Bezirks statt, welches infolge des schönen Wetters sich eines guten Besuches erfreute. Das Spiel endete mit einem glänzenden Siege der Bocholter, die es auf 6 Tore brachten, während die Gäste nur 2 Tore erzielen konnten.

?!? **Theater.** Auch die gestrige 2. Aufführung des Theaterstückes „Vom Verräter umgarnt", veranstaltet von den Mitgliedern des katholischen Gesellenvereins, war trotz der draußen herrschenden schönen Witterung gut besucht. Die Spieler entledigten sich auch diesmal ihrer Aufgabe in bester Weise und ernteten großen Beifall.

R **Kneipp-Verein.** Durch die Spielerabteilung des Kneippvereins gelangte gestern im Gebbingschen Saale das 5aktige Schauspiel „Vom Herzensfreund zum Todfeind" vor gutbesuchtem Hause zur Aufführung. Sowohl das Spiel wie die ganze Ausstattung der Aufführung legten wieder beredtes Zeugnis ab für die Leistungsfähigkeit des Vereins. Das Stück gefiel sehr und das Publikum spendete reichen Beifall. Auch das Tanzkränzchen, das der Theateraufführung folgte, fand eine rege Beteiligung.

:?: **Der kath. Arbeiterverein St. Paulus** beging gestern nachmittag in einer großen Festversammlung die feierliche Einführung seiner beiden neuen geistlichen Präsides, des Herrn Kaplan Nocke als Präses und des Herrn Kaplan Tertilt als Vizepräses. Angesichts der Bedeutung der Festversammlung und namentlich auch der Programmrede des neuen Herrn Präses müssen wir uns einen ausführlicheren Bericht für morgen vorbehalten.

×**Der Kreisfeuerwehrverband Borken** hält am kommenden Sontag den 17. September in Gemen seinen 2. Verbandtag mit anschließendem Kreisverbandsfest ab. Die Delegiertensitzung beginnt nachmittags um 3 Uhr im Gasthof Hesekamp. Die Tagesordnung ist ziemlich umfangreich. Um 3¾ Uhr ist für alle Führer der Wehren des Kreisverbandes ein Vortrag des Herrn Oberbrandmeisters **Becker**-Bocholt über „Behandlung von Löschgeräten und praktischer Verführung von Schlauchreparaturen." Gegen 5 Uhr ist dann ein Festzug und daran anschließend eine Übung der freiwilligen Feuerwehr Gemen. Nach Erledigung dessen findet dann zur Unterhaltung Konzert in dem Hesekampschen Gasthof statt. Die Vorbereitungen des Festes liegen in Händen der Gemener Wehr, die alles aufbietet, den anderen Wehren in dem schönen Städtchen Gemen angenehme Stunden zu bereiten. Sicher wird daher die Veranstaltung eine zahlreiche Beteiligung erfahren.

Neueste Nachrichten.

* **Düren,** 9. Sept. Heute nachmittag 2 Uhr brach in dem Junghoiz der zwischen Nideggen und Rath gelegenen Waldungen Feuer aus, das einen Teil zerstörte. Ein bei den Löscharbeiten beschäftigter junger Mann aus Nideggen ist mitverbrannt.

* **Elberfeld,** 9. Sept. Ein **schweres Automobilunglück** ereignete sich heute abend am Gleisübergang der Eisenbahnnebenstrecke Cronenberg-Elberfeld-Steinbeck. Das Automobil Nr. 9 der städtischen Automobilgesellschaft kam mit 3 Insassen in rasender Fahrt aus dem Burgholz gefahren. Der Wagenlenker Majewski wollte noch vor dem heranbrausenden Zug das Gleis überfahren, was ihm nicht gelang. Das Automobil wurde **vom Zuge erfaßt und vollständig zertrümmert.** Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Fräulein aus Barmen geriet unter die Räder der Lokomotive, sie wurde sofort getötet. Schwer verletzt wurde ein Herr namens Franke aus Godesberg, ferner eine Schwester der Getöteten. Der Lenker wurde leichter verletzt.

* **Berlin,** 9. Sept. Das Zeppelinluftschiff Schwaben traf heute morgen 12 Uhr über Berlin ein und wurde von den sich schnell ansammelnden Menschenmassen stürmisch begrüßt. Nach 11 Uhr war das Luftschiff, das auf dem letzten Teile seiner Fahrt mit starken Gegenwinden zu kämpfen hatte, bereits über der Landungsstelle in Potsdam erschienen, ging aber nicht nieder, sondern fuhr über Berlin um hier etwa 1 Stunde über den Hauptstraßen zu kreuzen. Dann wurde die Rückfahrt nach Potsdam angetreten, wo sich an der Landungsstelle Vertreter des Hofes und der Behörden eingefunden hatten. 12,50 Uhr landete der Luftkreuzer glatt in Potsdam Der Kaiser war nicht zugegen. Morgen fährt das Luftschiff wieder nach Gotha zurück.

Die Marokkofrage.

Die Situation in der Marokkofrage ist nach wie vor ungeklärt, da keinerlei authentische Erklärungen über die Stellungnahme der Regierungen von Deutschland und Frankreich vorliegen. Kombinationen bringen es aber fertig, Krisen-, ja auch Kriegsgerüchte in Umlauf zu setzen. Unter diesem Übelstande leidet besonders die Börse, die namentlich am Samstag in Berlin eine böse Lage durchgemacht hat, da auf Kriegsgerüchte hin bedeutende Kursstürze eintraten. Auch mehrere Sparkassen hatten wieder Anstürme auszuhalten. **Die Kriegsfurcht ist aber nach Lage der Dinge keineswgs begründet.** Im Gegenteil, alles scheint einen ruhigen friedlichen Verlauf zu nehmen. Darauf deutet auch folgende Meldung:

* **Berlin,** 9. Sept. Der französische Botschafter Cambon ist heute mittag zur Erholung nach Dresden abgereist. Er beabsichtigt dort bis zum Eintreffen der Gegenvorschläge der französischen Regierung zu bleiben. An dem Tage, an dem voraussichtlich die Antwort der französischen Regierung eintrifft, wird der Reichskanzler nach Berlin zurückkehren.

Im übrigen sind jetzt erst die deutschen Vorschläge an die Regierung in Paris abgegangen. Hiezu liegen folgende neuere Meldungen vor:

* **Paris,** 9. Sept. Der deutsche Gegenvorschlag ist hier noch nicht eingetroffen, da der Botschafter Cambon dem Dokument ein Punkt für Punkt kritisierendes Begleitschreiben mitgegeben hat. Es war nicht leicht, für einzelne Ausdrücke der mit gothischen Buchstaben geschriebenen deutschen Antwort eine vollkommene französische Übersetzung zu finden. Was von französischer Seite hauptsächlich bemängelt wird, ist nach dem Berl. Lakalanz, daß das deutsche Reich gewissen Bestimmungen des französischen Statuts für Marokko, das Frankreich vorwiegend politischen Charakter zuerkennt, wie z. B. Vergebung der öffentlichen Arbeiten allzu lebhaftes Interesse entgegenbringt. Der deutsche Standpunkt ist nämlich der, die Regelung von öffentlichen Arbeiten sei eine rein wirtschaftliche Angelegenheit, mit der man sich trotz allen politischen Nichtinteressiertseins zu beschäftigen habe. Dies will Frankreich nicht gelten lassen.

* **Paris,** 9. Sept. Jules Cambon befindet sich seit gestern abend im Besitze des Textes der Bemerkungen, die von der deutschen Regierung auf die französischen Vorschläge hin überreicht worden sind. Cambon wird durch einen besonderen Kurier diesen Text dem Minister des Äußern übermitteln, der ihn morgen abend oder spätestens Montag zu erhalten hofft.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Druck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

In Bocholt
findet
am Mittwoch, 13. September,
Vieh- und Krammarkt
statt.

Zuverlässiges, tüchtiges
Mädchen
zum 1. November, spätestens 1. Januar für kleinen Haushalt nach **Köln** gesucht. *
Näheres
Frau Sigmund Bach,
Oste rstr. 29.

Für sofort oder baldmögl. ein perfektes
Küchenmädchen,
welches etwas Hausarbeit mit übernehmen muß, für einen kl. Haushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Samuel Weyl,
Kaiserstraße 271.

Tücht. Mädchen
für Haus und Küche findet zum 1. Oktober oder 1. November Stellung bei *
Frau Bernhard Lotze

Jg. Mädchen
von 14—15 Jahren zu zwei Kindern gesucht. *
Näheres in der Exped. d. Bl.

Vertretung.
Das bedeutende
Inkasso und die Vertretung
einer in **Bocholt** gut eingeführten erst. Lebensvers.-Anstalt soll solventem angesehenen intellig. Herrn übertragen werden, der diese Beschäftigung erfolgreich in Verbindung mit s. anderen Obliegenheiten ausführen kann.
Fr. Offerten mit Refer. unter **B. V. 1338** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** *

Tüchtige, verheiratete
Maschinenschlosser
bei hohem Lohn und Akkord gesucht.
Maschinenfabrik Albert Heinemann.
Münster i. W. *

Tüchtige
WEBER
auf breite Stühle gesucht. †
Wo, sagt die Exped.

Ein fleißiger
junger Packer
gesucht. Reservisten bevorzugt.
Gebr. Ahlers

---

* Zum 1. Oktober ein oder zwei
Ladenlokale
mit Wohnung,
Langenbergstr. 21, zu vermieten.
Frau A. Tomming.

Eine an der Schwanenstraße belegene, gut erhaltene
Arbeiterwohnung
billig **zu verkaufen.**
Näheres in der Exped. d. Bl

Schöne Wohnung
für 210 Mark zu Oktober zu vermieten. Näheres *
Dingdener Chaussee 211/4.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Daselbst auch eine geräumige **Wohnung** zu vermieten. * **Gwaldör. 6a.**

Junger Mann sucht zum 1. Okt
möbliertes Zimmer
mit voller Pension in gut bürgerlichem Hause.
Offerten unter **J. N. 30** an die Expedition d. Bl *

Prisnitz - Umschläge
empfiehlt **Friseur Rolf.** *
Nordstr. 4 (Viehstr.) Telephon 185.

1886. 1911.
Zur silbernen Hochzeit
der Eheleute
Wilh. Bennemann u. Frau
Katharina geb. **Tewes**
am 11. September 1911
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Ein Kranz von Silber soll Euch schmücken,
Nach segensreicher Ehezeit,
Lasst sanft ihn auf das Haupt Euch drücken
Als Zeichen Eurer Würdigkeit.

Die Zahl der Blätter zeigt die Jahre,
Die Ihr vereint gewesen seid
Und mancher Silberstreif im Haare,
Dass Ihr getragen Schmerz und Leid.

Doch rüstig habt Ihr Euch erhalten
Im Glauben und im Hoffen stark,
Die Liebe liesst Ihr nie erkalten,
Sie ist des Lebensbaumes Mark.

So wünschen wir denn, dass gold'ne Zweige,
Der Silberkranz dereinstens treibt,
Und dass das Glück Euch bis zur Neige
Der Lebenssonne treu verbleibt. §

Gemidmet von den Nachbarn der Karolingerstrasse.

Druckarbeiten
aller Art für
Behörden Industrie
Handel Gewerbe
Vereine Private
fertigen an bei fachmännischer Ausführung und billigster Preisstellung
J. & A. Temming, Bocholt
Nordstrasse Nr. 27 *Fernsprecher Nr. 92*

Bekanntmachung.
Der kommissarische Kreisschulinspektor Dr. Metzmacher in Recklinghausen ist unter Beibehaltung seines bisherigen Dienstbezirkes zum Kreisschulinspektor ernannt worden.
Münster, den 1. September 1911.
Königliche Regierung,
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen
gez. **von Neefe.** *

Bekanntmachung.
Der Kreisschulinspektor Dr. Metzmacher zu Recklinghausen ist bis zum 11. dieses Monats weiter beurlaubt worden.
Seine Vertretung wird von dem Kreisschulinspektor Dr. Berensmann in Recklinghausen wahrgenommen.
Münster, den 1. September 1911.
Königliche Regierung.
gez. **von Neefe.**

Bekanntmachung.
Für die diesjährige Herbst-Isselschau wird hierdurch auf Grund des Artikels 19 des Isselschaureglements vom 15. November 1845 im Einverständnisse mit dem Königlichen Landratsamte des Kreises Borken folgendes bestimmt:

1. Das Flußbett der Issel von der Kattenbrücke bei Isselburg bis zur Landesgrenze unterhalb der Hardenberger Schleuse muß bis zum **14. September abends** und von der Einmündung der kleinen Issel oberhalb Werth bis Isselburg bis zum **20. September abends**,
2. das Flußbett der kleinen Issel von der Schlietenhorst bis zur Mündung in die große Issel bis zum **25. September abends**, und von dem Beginn der kleinen Issel bis zur Schlietenhorst bis zum **2. Oktober abends** ordnungsmäßig geräumt sein.
3. Bei der Räumung ist es strengstens untersagt, das Unkraut treiben zu lassen, vielmehr ist dasselbe aus dem Flußbette zu entfernen.
4. Sandablagerungen und Sandbänke sind wegzuräumen; wo Sohlschwellen angebracht sind, bis auf die Tiefe derselben.
5. Der Auswurf ist in Haufen auf wenigstens 3 Fuß vom Ufer entfernt niederzulegen.
6. Die Schautermine sind festgesetzt:

für den Schaudistrikt **Isselburg** auf den 15. September ds. Js., nachmittags 3 Uhr,
" " " **Anholt** auf den 15 September ds. Js., nachmittags 4½ Uhr,
" " " **Haldern** auf den 21 September ds. Js, nachmittags 4½ Uhr,
" " " **Werth** auf den 21. September ds. Js., nachmittags 3 Uhr,
" " " **Liedern** auf den 26. September ds. Js., nachmittags 3 Uhr,
" " " **Ringenberg** auf den 3. Oktober ds. Js., nachmittags 5 Uhr.

7. An den Tagen der Schautermine darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden.
8. Die Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter müssen in dem Schautermine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein; im Falle des Nichterscheinens wird gegen sie gemäß Artikel 20 des Isselschaureglements vom Jahre 1845 eine Geldstrafe von 1,50 M. festgesetzt.
9. Von den die Issel auf beiden Ufern begrenzenden Grundeigentümern muß eine 3 Fuß breite Fläche längs des oberen Uferrandes ganz frei gelassen werden, damit sowohl der Auswurf daselbst zunächst gelagert werden kann, als auch der freie Gang zur Beaufsichtigung des Flusses für die Schaukommission stets offen bleibt. (Artikel 14 des Reglements.)
10. Etwa sich vorfindende Mängel werden gemäß § 54 des Gesetzes vom 1. April 1879 bezw. auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bestraft. *

Wesel, den 19. August 1911.
Der Landrat.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, unersetzliche Mutter, Schwester, Schwiegerin, Nichte und Tante

Frau Rektor Joh. Haake
Gertrud geb. **Hülsmann**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb gottergeben nach längerem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit dem hl. Sterbesakramente, am Samstag, dem 9. September 1911, abends 8½ Uhr, im 47. Lebensjahre.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Haake, Rektor.

Bocholt, Dingden, Covington Ky., Cleveland O., Berlin, Düsseldorf, Krechting, Dörnholthausen, Stockum, 10. September 1911.

Die feierlichen Exequien werden am Dienstag, dem 12. September, morgens ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche abgehalten; darauf findet die Beerdigung vom Sterbehause, Nordwall 9, aus statt. !

Biergans' wohlfeile Woche!

200 Gramm reinwollenes Strickgarn	. . . .	**70** Pf.
200 " Ia "	. . . .	90 "
2 Paar Herren-Socken, gute Qualität	. . .	**50** "
2 Paar Herren-Socken, schwere, reine Wolle	. . . .	95 "
2 " " " " grau u. schw		1,10 Mk.
2 Paar Damen-Strümpfe	. . . . .	**70** Pf.
1 Paar reinwollene schwere Damen-Strümpfe	. . .	95 "
1 Damen-Handtasche	. . 65, 75, 85, 95 und	100 "
12 Stück weiße Taschentücher (Linon)		0,85, 1,20, 1,50 Mk.
Weiße plissierte Damen-Battistkragen	. . . .	20 Pf.
" " " mit 4 Hohlsäumen u. Spitze		35 "
Blusenseide per Meter	. . . . .	65 "
3 Meter Hemdentuch	. . . . .	90 "
Gummi-Damen-Gürtel	. . . . .	35 und 45 "
5 Rüschen	. . . . .	45, 55 Pf. und höher.
5 Paspeln	. . . . .	15, 20, 25 und 30 Pf.
Damen-Blusen	. . . . .	75 und 90 "
Schürzen Druck Ia Prima 140 br., per Meter	. . .	90 "
Feston per Stück	. . . . .	92, 100 Pf. und höher.

In allen Abteilungen große Preisermäßigung.

J. & F. Biergans.

Allen Müttern
werden die seit Jahren vortrefflich bewährten elektromagnetischen Zahnhalsbänder für zahnende Kinder a 1 M von **Gebr. Gehrig, Berlin W., Königgrätzerstraße 18,** hiermit bestens empfohlen. §
In Bocholt echt zu haben bei **Ww Aug Meyer.**

Unentbehrlich für jeder Bruchleidenden.



Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.
Vorzüge:
Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen u. Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich
Führt Heilung herbei.
Alleiniger Verkauf:
Peter Rolf, Bocholt,
Nordstr Telephon 185.

Ziehung Donnerstag, den 14. September.

Metzer Geldlose à 3 M.	Wohltätigk.-Lose à 3 M.
4658 Geldgewinne.	3667 Gewinne.
Hauptgewinne 158000 75000 20000	Hauptgewinne 100000 50000 10000

Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra, 5 Lose sofort franko versch. Tsd. 14 M.
F. Amtenbrink, Bank-Geschäft, **Köln a. Rh.**

Am 18. d. M. fiel der 1. Hauptgewinn von 100 000 M. der Metzer Dombau-Lotterie auf Nr 87660 in unsere Glückskollekte und am 26. d. M. wurde wiederum der 2. Hauptgewinn der Metzer Lotterie von 30 000 M. an unserer Kasse in Bar ausgezahlt

---

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung
bei Gicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes 100fach bewährtes
Hausmittel „Bennopillen."
Schachtel 1 Mark in den Apotheken. Zusammensetzung: Extra Rhei. Rhamni purgh., Aloes, Taraxac aa. 1,0 Pio, Gentian, Rhei. aa 0,75 Extr Gentianae q. s. Fiant pil. X †

Fragen Sie immer nach der
Deutschen Eisenbahn-Feder!
Versilberte Stahlfeder.
Kostet nicht! **Ausgezeichnete Qualität!**
Zu haben bei **J. & A. Temming.**

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Maschinenab. u. Elektrotech. Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkmstr.
Dir. Prof. Schmidt

Weit und breit
ist die
Süssrahmbutter
der Molkerei **Ramsdorf** als sehr wohlschmeckend und süß wie eine Nuß, bekannt. †
Alleinverkauf für **Bocholt und Umgegend:**
Holländ. Butterhaus.
Gegen wöchentliches festes Abonnement Vorzugspreise.
Eugen Riepenhoff,
Ostermarkt 41.

Westfälischer Hof.
Warmes Frühstück
bis Mittags 12 Uhr.
Mittagstisch
80 Pf. und 1,20 Mk.
Speisen a la Karte
in ganzen und halben Portionen sowie
Kalte Speisen
in großer Auswahl.
Volle Pension
zu ermäßigten Preisen.
Im Ausstich:
Helles, Pilsener und Paulanerbräu.
Jos. Königs,
Bocholt.

Schrot- und Kugelpatronen
für Flobertbüchsen u. Teschings sowie **Knallkorken** für Hundepistolen empfiehlt
Otto Oberem,
Nordstraße.

Maß-Korsetts
liefert
Frau Fr. Schauss,
Kobellstr 19.

Zahnweh Zahnweh!
stillt sofort Dr. Busleb's **deutsche Zahntropfen** a Fl. 50 Pf. **Wer hohle Zähne?** Plombiere mit **Dentinkitt** a Fl 50 Pf. Nur bei **Gebr. Steiner** Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 3, gegenüber der Pfarrkirche. Tel. 257.

Ein in der Feldmark Bocholt belegener *
Kotten
ist zu verpachten ev. zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Krankenfahrstuhl
zu leihen oder zu kaufen gesucht.
Offerten unter **S. H. 33** an die Expedition d. Bl *

Zwei schöne, 1½ jährige
Pferde,
welche auch schon gearbeitet haben, hat zu verkaufen §
Hensel, Bünnern

Rosslaxin
mit Brut vernichtet radikal
Rademachers Goldgeist.
Patentamtl. gesch. Nr. 75 188. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Tausende von Anerkennungen. Flasche 50 Pf. In Drogerien und Apotheken.
Zu haben bei
Geschw. Hoepfner.

Kleine, gelbe

Dogge,
auf den Namen **„Lord"** hörend, **entlaufen.** *
Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Ostermarkt 45.

Bezugs
Durch unsere Gesch
50 Pfg von der P
jährlich Mk. 1,50,
ins Haus gebracht
täglich ausschl. der
Geschäftsstelle: N
Fernsprech

Nr. 237

Handwer
Der Rheinische
lich folgende Erkl
Verhältnisse von
An die rheinisc
Zeit sind wieder v
Kölnischen Zeitun
dem Rheinischen
Verletzungen sein
Interesse der Z
worden. Diese V
sie tauchen jedesm
nische Handwerke
die Gesetzgebung
schaftspolitischen
Geltung zu versch
suchen, durch das
nungsverschieden
stisch neutrale O
entschieden entgeg
1 unserer Flugsch
des festgelegt:
„Wir haben de
Neutralität niem
zu verlassen bran
wir (bei gelegentl
Zentrumspartei)
zession gewährt h
Delegiertentage
heit betont, daß
schen Wahlkreise
liche Partei als
Einfluß habe, un
verständlich auch
den. Um in sol
ster Stoßkraft vo
unseren Mitglie
nach ihrer politi
teil am politischen
die Wahlkomitee
sogar hineinzudr
teipolitik hat de
getrieben, wohl
Standesvertretu
gische Handwerk
Nützlichkeitsprin
unser Vorgehen
Neuerdings
Förderung der
aus unserer St
vereinsfragen un
ten gegenüber
vereinsfragen u

Unser
Roman
55)
Es dauerte lan
den Armen ließen.
vorüber war, be
ängstlichen Ausdru
den Divan und
ihm in sein Gesich
„Liebster, —
Stunde ein Unrech
Er schloß ihr de
Leuchten in ihr ve
„Du, du Liebe
edles Weib. Mei
ich weiß alles.
beichten."
Sie umklamme
ihre Augen.
Du weißt, —
du bist nicht böse,
„Ja, er hat
beichtet. Und ob
nicht mit Worten
Sie seufzte wi
„Gott sei Da
ich erst ganz glü
Er faßte ihre
„Aber ich hab
bin schon gestern
Sie sah ihn
„Gestern abe
mir?"
Er erzählte
schehen war. Si
te sie ihn jetzt n
Als er zu Ende
„Wie konnte
dich gleich in de
Ich weiß schon